



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

2. Punct für den Montag/ Mittel und geistliche Artzeney wider den Neyd

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

unter den trieben / zarten Leben in Gefahr
kommt; und hergegen bey einem rauen/
strengen und harten Leben erhalten wird: als
so wird auch die Demuht zuwegen gebracht/
wan man die gelegenheit der eytelten Ehr
suchet / und sich in den Wercken / so zu der Ver-
demühtigung dienen / übet.

6. Daß du einen grausen und abschewen
für der Hoffart / welche so sehr von Gott ge-
hasset wird / in dir erweckest. Dan diese fund
ist die allererst auß allen Sünden. Sie hat
auß schönen Engeln die abschewlichste Zeu-
fel gemacht; sie benimmt dem Menschen alle
innerliche Ruhe und Fried; sie macht den
Menschen unerträglich / und bey allen ande-
ren menschen verhaßt; sie verhindert alle gött-
liche Gnad und Günst; dan Gott (wie der
H. Jacobus sagt) ist den Hoffärtigen allzeit
zuwider / und theilet seine Gaaben auß unter
die Demühtige.

7. Das 7. Mittel ist / daß du die Tugend
der Demuht / welche der Hoffart zuwider /
allzeit hoch achtest: dan sie ist Christo allzeit
sehr lieb und werth. Er wilt / daß wir sie von
ihm lehren sollen. er hat sich von seiner Em-
pfängnis an bis an den letzten Athem darin
geübet; er zeigt sie noch täglich in dem heil.
Sacrament des Altars; sie ist ein Grundfest
aller Heiligkeit; sie ist gleichsam eine Mutter
aller Tugenden; dan ein wahrer demühtiger
Mensch ist gedültig / wan er geschändet und
geschmähet wird. Er ist unbeweglich und bes-
ständig / wan er verachtet wird. Er ist lieb-
reich gegen seinen Nächsten / sanftmühtig
gegen den Stauren und Wilden. Er ist ges-
ellig / gesprächich / und bey allen beliebt; und
erlangt also vermittels der Demuht alle Tu-
genden. Sie ist das einige Mittel sich bey
Gott allhie auß Erden und dort im Him-
mel hoch anzubringen. Dan die Schrift
sagt / Luc. 19. Wer sich ernidriget / der
wird erhöhet werden.

8. Reghe: c von Gott auß gantzen Ho-
hen die Tugend der Demuht / die sehr
damit zu bestreiten / durch die Verdien-
des H. Jern Jesu und seiner heiligen Marien
Ue dich insonderheit am selben Tag mit
Wercken der Demuht / und gewandelt
darbey der kurzen Gebetten d. f. d. d.
Davids / Psalm. 61. und des H. Augustini
und sprich: Warum soll ich mich
Sei Gott nicht und erwecke mich /
ich doch all mein Gut und gut was
ihm her habe: Item Psalm. 138. Ich
keine Hoffart ankommen / und von
keiner Gewalt des Sünders (des Zeu-
fels) bewegt werden. Item in dem
dem H. Augustino in Media. Ich
und Heyland / treib den Geist der Hoff-
weit von mir / und gib mir gedültig
Schah der Demuht.

Sür den Montag der
Wochen in der Fasten.

Mittel und geistliche Mittel
wider den Neid.

Zweyter.

W diesem Tag solt du den Neid
alen / Neid und Eyd / welche du in
tag in der vergangenen Wochen wider
Neid gefasset / erneuern / und sie
größer machen. Welches du auch in
folgenden Tagen thun solt / damit es
tig so oft zu wiederholen.

1. Das erste Mittel ist / daß du dich
wöhnest die Tugenden / Geaden
und Vollkommenheiten / welche an
gespüret werden / anzusehen / und
cken / gleich als Gaaben Gottes /
acht geben / ob du dieselbige hast / oder
dan wan du warhaffig Gott liebist.

best du auch seine Gaaben / welche er nicht angefehrlich und unbedachtam; oder wegen eines oder des andern Bedencken / sondern mit grosser Weisheit / Güte und Billigkeit / wem er wilt / aufzuteilen pflegt: so soltest dich vielmehr an einer so gerechten auftheilung der göttlichen Gaaben und Geschenck ersuchen. Ladest du Gott / daß er sein Gut nit aufspende / wie er soll? bist du kluger weder er? vermeynest du es besser aufzuteilen als er selbst / welcher Meister über sein eygen Gut ist?

II. Das 2. Mittel. Beherrige und gründe dem fleißig nach / was ich jetzt sagen wil. Entweder gibt Gott dieselbige gnaden (sie seyen natürlich oder übernatürlich) den anderen / welche er dir gegeben; oder aber gibt ihnen mehr und grössere gnaden als dir? Hat er anderen eben so grosse und viele gnade gegeben als dir / so solt du dich billig hierin erfreuen / daß Gott so gut und freygebig sey / und sich anderen mittheile. Gott wilt / daß er von vielen geehret werde / und daß sich viel beflissen ihm zu dienen; darzu er sie durch seine Gaaben und Geschenck antreibt und verbindet. Sehest du nicht / daß er andere ihm zu dienen durch seine Freygebigkeit verpflichte? Wäre es nicht ein lächerliches Ding / wan du darumb trawren woltest / daß andere Leuth Menschen seynd wie du; daß anderen die liebe Sonne scheint / wie dir? Gibt aber Gott anderen mehr und grössere Gaaben als dir / so hast du eben so wenig Ursach zu trawren / als im vorigen. Ja es soll dir lieb und angenehm seyn / daß solches die göttliche Weisheit zu ihrer Glory und deinem Heyl für rahtsam erkennet; und vorsiehet / daß / wan du eben so grosse und viele gnaden hättest wie andere / dieselbe etwan mißbrauchen / und zu deinem Verderben anwenden würdest. Endlich wilt du dich das verdriessen lassen / daß Gott zu erkennen gibt / daß er

R. P. Sustrin. 3. Bund.

vollkommener Meister über sein Gut / und daß er niemand nichts schuldig / hergegen daß ihm alle andere verpflichtet und verbunden seyen?

Die schattirung und dunckele Farben an den wohl und künstlich gemahlten Bildern machen / daß die helle Farben desto schöner und hüpscher herfür scheinen: seynd aber beyde von einem Mahler auffgetragen. Wan Gott wilt / daß du unter anderen Menschen / welchen er grössere und mehr gnaden gegeben als dir / eine dunckele Farb / und gleichsam ein Schatten seyn solt / so setz du hieran kein Mißfallen haben / ja du solt es für eine Ehr halten / daß du von einem so kunstreichen Mahler in diesem Gemahls für eine schattirung gebrauchet werdest / damit seine Gaaben und Gnaden desto herrlicher an anderen erscheinen.

III. Das 3. Mittel ist / daß du die Gaaben und Gnaden Gottes an anderen / wider welche du einen Neid in deinem Herzen spürest / lobest und preysest / Gott darfür danckest / bey ihm anhaltest / daß er sie erhalten und mehren wolle. Erfreue dich mit ihnen / und widersprich nimmer dem Lob / welches man ihnen gibt.

IV. Das 4. Mittel ist / daß du das Zeitliche und Zergängliche allhie in diesem Leben für gering haltest / und nach dem Ewigen und Geistlichen / welches dir Gott anbietet; ja zu welchem er dich beruffet / und zu welchem du eben so wohl als andere durch seine Hülf kommen kanst / nach deinem besten vermögen trachtest. Der jenig / welcher Gelts und Golts genug hat / fragt wenig darnach / ob ein ander viel Stroh und Sprewer habe. Die Freyvd / welche du auß Lieb gegen dem Gut eines andern hast; der Sieg / durch welchen du dich selbst überwindest; und die Trawrigkeit / welche dir der Neid verursacht; Item die übergebung deines eygenen

Oooo nen

nen Willens in den Willen Gottes / mit welchem er sein Gut gibt / wenn er wilt / machet dich viel reicher als alle das Gut / welches du von anderen / über welche du neidig / hättest haben können.

5. Gedencke bisweilen / und sehe an / wie die Heilige Auserwählten im Himmel untereinander handeln. Die Lieb / welche sie gegen einander haben / machet / daß sie sich miteinander wegen ihrer Gaaben / die sie von Gott haben / erfreuen / und gleichsam einer dem andern Gluck darzu wünsche. Der geringste Auserwählte erfreuet sich der Gaaben und Gnaden des höchsten eben so sehr / als wenn er selbst der größte wäre : begehrest du heut oder morgen bey ihrer Gesellschaft zu seyn / und dich mit ihnen zu erfreuen / so fange bey Zeiten allhie auff Erden mit anderen also zu leben / und dich ihrer Gaaben halber zu erfreuen / wie sie jetzt im Himmel thun.

6. Sehe an / wie der Neid den neidigen Menschen so schädlich ist / und in was Unglück und Unheil er sie bringe. Neben dem / was ich im vorigen Artikel p. 2. gesagt / kanst du weiters sehen / daß dem Neid gleichsam nicht zu helfen ist : man schämet sich zu beichten ; es gehet grausamer Weis mit dem neidigen Menschen um : er düret seinen Leib auß / dan wie die Schrift sagt : **So verdürren die Bein von der trawrigkeit und Neid.** Er machet / daß so gar die Seel verschmachtet : dan er ensiehet ihr alles Gut der anderen / dessen sie (wofern sie das Gut an ihnen liebte und darin erfreute) hätte können theilhaftig seyn. Er macht sie den Teufelen gleich / welche einen unsäglichen Haß wider die Menschen und das Gut haben / welches ihnen von Gott geschicht.

7. Understehe dich die Liebe Gottes und des Nächstens zu haben / so wirst du stark genug seyn diesem Laster widerstand zu thun : dan die Liebe Gottes wird machen / daß du

auch die Gaaben und Gnaden Gottes / die an anderen seynd / liebest / und dich daran erfreuest. Desgleichen wird auch deine Liebe des Nächsten. Weißt du nicht / daß die Liebe verpflichtet / so gar unser Leben unsern Nächsten darzu geben / wofern er nöthten wäre ? und warum wilt du nicht viel an dir stehet / das Gut / welches Gott gegeben / durch deine Mühsamkeit zu nehmen ? in dem du wilt / daß er nicht an habe / und wann er dasselbige nicht hätte / bist du darumb reicher / oder nicht mehr als zuvor ?

8. So begehre auß ganzem Herzen von Gott die Liebe / damit du alle den Nutzen derstand thun mögest : begehre / sagliches durch die Bedinngen der Liebe. wie Christus und seine selige Mutter Maria / und uede dich am selben Tag mit den Worten der Liebe / und sprich mit dem Propheten Moyses / Num. 11. *Quis malitior deus* / prophetent. Worte Gottes daß alle propheteeten / und den Geist Gottes hätten. Item sag mit dem H. Joanne Täufer : Joan 3. In diesem haben wir völlige Grend / daß er / nemlich der Heilige / wachse / und ich abnehme. Endlich sag mit dem H. Paulo / Philipp. 1. *Quis mecum* / nuntietur Christus. Wofern nur das Evangelium geprediget werde / was ist daran / durch wen es geschähe / so erfreue mich / und wil mich immerdar erfreuen.

